

# Das Buch Hiob

6-2E – *Fact-Sheet* von Manuel Neumann, Quelle: Erich Zenger, *Einleitung in das AT*, 297-309; RGG<sup>3</sup>.

## Aufbau des Buches:

- **Prolog** (1-2) und Epilog umrahmen den poetischen Dialogteil. Der Prolog gliedert sich in eine Exposition, zwei Himmelsszenen und die Darstellung des Besuchs von Elifas, Bildad und Zofar.
- **Dialog** (3-42,6): Hiobs Klage eröffnet drei Redegänge (4-14; 15-21; 22-28). Auf den Monolog Hiobs (29-31) folgen vier Elihureden (32-37), die in zwei Gottesreden mit je kurzer Antwort Hiobs münden (38-42).
- Im **Epilog** (42,7-17) wird das Urteil über die Freunde gesprochen (42,7-9) und Hiob restituiert (42,10-17).

## Gedankengang im Dialogteil:

- Zunehmende Entfremdung zwischen Hiob und seinen Freunden. Hiob wendet sich von Klage über Hoffnung zur Hinwendung zu Gott, der für ihn Richter (9,33-35), dann Zeuge (16,19-21), dann Erlöser (19,25) ist. Hiob beteuert immer seine Unschuld (13,23; 16,17; 23,10-12). Darum erwartet er von Gott Antwort.
- Durch das Lied der Weisheit (spez. 28,28) erscheint Hiob als Gottesfürchtiger und Weiser, der die Weisheit nicht als solche ablehnt, lediglich in ihrer traditionellen Form - vorgetragen durch die Freunde.
- Elihu tadelt sowohl die Freunde als auch Hiob, dessen Vorwürfe er zurückweist: Gott schweigt nicht, er spricht zu den Menschen, aber sie verachten es (33,14-22). Gott bestimmt selbst den Zeitpunkt seines Eingreifens (35). Elihu fragt stärker nach Zweck des Leidens. Die Elihureden leiten in die Gottesreden ein.

## Entstehung:

Da die Thematik nicht geschichtsgebunden ist und über Israel hinausgeht, ist die Datierung schwer. Es gibt viele altorientalische Paralleltexte. Ältester Hinweis auf die Figur Hiob findet sich in Ez 14,12-23: als Gerechter neben Noah und Daniel - vielleicht gab es eine Version, in der Hiob durch seine Gerechtigkeit das Leben seiner Kinder rettet? Hiob ist Nichtisraelit – Indiz für die universal-monotheistische Tendenz der exil- bzw. nachexilischen Theologie, wie auch die Figur des Satans. Wegen der Kritik am T-E-Zus. weist es auf Nähe zu Kohelet hin. Die Sprache ist von Aramaismen durchsetzt.

Datierung nicht nach 2.Jh.vChr. da Aristeas auf Hiobbuch mit Elihureden eingeht. Etwa zwischen 5.-2.Jh.vChr.

## Wachstumsgeschichte:

Ältester Kern ist der Grundbestand der Rahmenerzählung - Himmelsszenen und Restitution sind evtl. hinzugefügt. Erweiterungen waren der Dialogteil, dann die Elihureden.

**Stilistische Spannungen zwischen Rahmen und Dialog:** Rahmen in Prosa, Dialog in Poesie. Verwendung des Gottesnamens ist sehr unterschiedlich (z.B. JHWH 23x im Rahmen, nur 6x im Dialog)

**Sozialgeschichtliche Spannungen:** Rahmen: Nomadenscheich Hiob (1f); Dialog: Hochstehender Städter (29).

**Theologische Spannungen:** Im Rahmen ist Hiob der Dulder und im Dialog der Rebell.

Problem im 3.Redegang: Bildadrede sehr kurz; Zofar gar keine Rede und Hiobrede sehr lang. Hiobrede 27,13-23 passt besser zur Theologie der Freunde. Lied der Weisheit vielleicht auch spätere Einfügung.

Umstritten ist, ob Gottesreden ursprünglicher Bestandteil der Hiobdichtung waren oder es mit Kap 31 endete.

Für die späte Einschlebung der Elihureden spricht: Elihu wird vorher nicht erwähnt. Sie unterbrechen Ruf Hiobs zu Gott (31) und die Antwort Gottes (38). Auch wird Elihu in der Gottesrede weder bestätigt noch verworfen.

Für originären Bestand spricht: Elihu ist Kritiker der Freunde und Hiobs und leitet die Gottesreden ein.

## Theologie:

1) Rechtes Verhalten des Menschen im Leid ist die gottergebene Annahme des Leides: Kein Wort der Klage, nur Trauer und Lobpreis. Der Dialogteil steigert sich zur Anklage Gottes - Hiob ist nicht mehr der fromme Dulder. Die Gottesrede gibt ihm Recht: Klage ist legitime Haltung. Die Theologie der Freunde wird kritisiert: Ihre Gotteslehre ist Rede *über* Gott, nicht solidarische Klage und Frage *an* Gott. Ihre Theologie ist Ausdruck menschlicher Teilnahmslosigkeit und Menschenverachtung.

2) Ursache und Zweck des Leids: Der Satan ist Leidensverursacher, aber Gott lässt es zu.

⇒ Elifas/Bildad/Zofar: Leid ist Folge menschlicher Schuld (Ergehen-Tun-Zusammenhang). Leid gehört zur Natur des Kreatürlichen.

⇒ Elihu: Leid ist Erziehung und Zurechtweisung. Leid ist Prüfung des Glaubens.

⇒ Gottesreden: Gott ordnet das Chaos der Schöpfung immer wieder neu (creatio continua). Dies kann vom Menschen nicht durchschaut werden. Die Gottesreden lösen Hiob aus seiner Anthropozentrik und führen ihn über die Kosmozentrik zur Theozentrik. Die Frage nach dem Ende des Leids wird durch Gott beantwortet, indem er sich als der Ordnungsschaffende und Gerechte darstellt. Es kommt nicht darauf an das Leid zu *verstehen*, sondern es zu *bestehen*.